

Florian (16 Jahre):

6.-11.99

Bevor ich noch keine Irlen-Brille hatte, bekam ich fast jeden Tag Kopfschmerzen. In der Schule habe ich nie gelernt, da ohne Irlen-Brille die Gesichter verschwommen aussahen und ich konnte nicht verstehen was gesprochen wurde, wenn mehrere Leute sprachen. Genauso war es in den Pausen, ich stand immer abseits der anderen, da ich sie nicht verstand. An Treppen mußte ich mich festhalten, weil mir beim Hoch und Absteigen schwindelig wurde und ich die Treppenstufen nicht erkennen konnte. Durch diese Handicaps wurde ich von den Mitschülern ausgelacht und gehänselt. Niemand wollte mit mir zu tun haben, da alle dachten ich wär dumm. Ich traute mich nirgendwo hinzugehen, da ich die Leute nicht verstand und sie nicht ansehen konnte weil sie verschwommene Gesichter hatten. Und ich dadurch Angst bekam. Zu Klassenarbeiten war ich immer alleine, durch meine Probleme die ich hatte. Seitdem ich die Irlen-Brille habe sind die Probleme für mich verschwunden. Heute kann ich in der Klasse frei sprechen die Treppenstufen sehen. Ich habe auch keine Kopfschmerzen mehr. Die Schüler lachen mich nicht mehr ~~aus~~ aus und denken auch nicht mehr dummen über mich. Ich habe sogar einen Freund. Mit der Irlen-Brille hat sich in meinem Leben viel verändert!!

Florian Meerkamm

16 Jahre alt

Und Florians Lehrerin schreibt:

Ein Schüler, der täglich von der Mutter zur Schule gebracht wurde. Am liebsten blieb er dort stehen, wo er aus dem Auto stieg; der Gang auf den Schulhof fiel ihm offensichtlich schwer. Beim Klingelzeichen ging er direkt - ohne irgendeine Kontaktaufnahme zu seinen Mitschülern - in seine Klasse, direkt auf seinen Platz, den er gerne in der letzten Reihe in der Ecke auswählte. Einige Male entging er dem Schulstress, indem er während der Unterrichtszeit in die Stadt auswich. (*Dort war es langweilig!* - seine Aussage heute) Während der Pausen stand er fast immer an eine Wand gelehnt, wobei er kaum Kontakte aufnahm, - auch kaum Blickkontakte. Er schaute einfach auf die Erde, die Hände in den Taschen versteckt, - passiv, isoliert. Nahmen Mitschüler zu ihm Kontakt auf, konnte er sich kaum altersgemäß einbringen, entweder zog er sich völlig zurück oder er spielte den Clown. Häufige Hänseleien von Seiten seiner Mitschüler waren an der Tagesordnung. Sportstunden: sehr unbeliebt für ihn. Er vermied diese Stunden, indem er sich versteckte. Seine Bewegungen waren

wenig koordiniert; er hatte kaum Regelverständnis, kein Interesse an Spielen. Kunst: kaum eine Arbeit wurde vollendet, sachgerechter Umgang mit Materialien (Schere, Klebstoff, Farben) waren ihm nicht vertraut; er zweckentfremdete sie häufig. Er konnte kein Blatt gliedern. Seine Schrift war verkrampft, er konnte kaum den Heftrand einhalten. Ohne Linien schrieb er quer über das Blatt. Seine Hefte waren häufig *verschwunden*, weil sie so unordentlich waren. Seine Bücher waren auf vielen Seiten bemalt, überschrieben, zerrissen.

Heute: Ein Schüler, der morgens aufrecht auf den Schulhof marschiert, frei auf seine Mitschüler zugeht, Gespräche beginnt.... Er steht frei, benötigt keine Wand. Kein Schulschwänzen mehr. Er kommt häufig mit dem Rad zur Schule. Er betritt den Klassenraum sicher und selbstbewusst: *Guten Morgen, hier bin ich. Was liegt an? Das kann ich!* Pausen: Er beteiligt sich an Pausenaktivitäten, er reagiert nicht nur, er agiert. Er wird kaum noch gehänselt und beleidigt, da

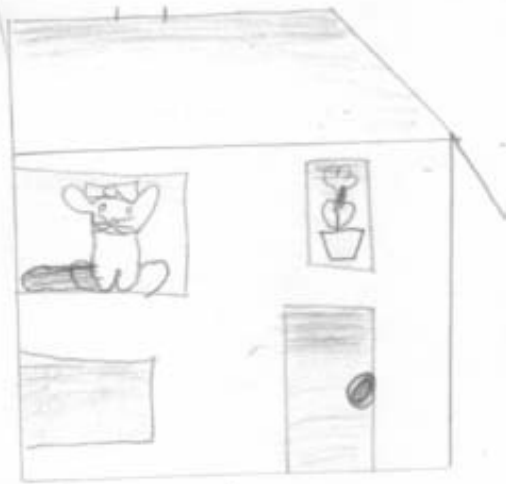
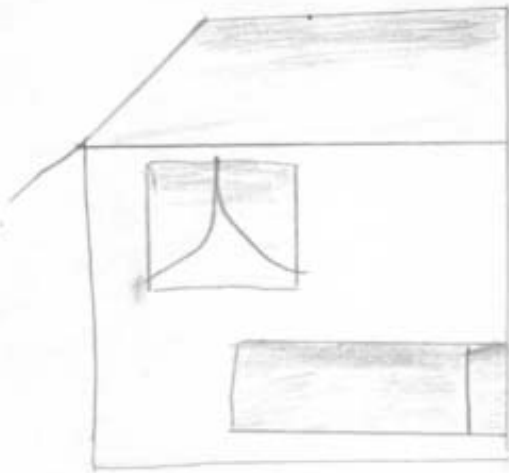
er sich adäquat mit seinem Gegenüber auseinandersetzt. Sport: - Beteiligt sich an den Sportstunden, versucht, die Stunde durch seine Vorschläge zu beeinflussen, geht aber keine Kompromisse ein. Bewegungen werden deutlich fließender. Schrift: Deutlich unverkrampfter, flüssiger, Hefte und Bücher sind ordentlicher geführt. Ein Schüler, der Spaß an der Arbeit findet und stolz auf seine Erfolge hinweist. Unterrichtsgespräch und Sozialverhalten: Florian ist ein wertvoller Gesprächspartner geworden; der sensibel und aufgeschlossen ist. Die Klasse schätzt ihn sehr. Er zeigt Interessen, formuliert Ideen, kann sachlich bleiben, kann auf Mitschüler direkt und angemessen eingehen, zeigt aber auch Emotionen. Er kann mit allen im Kreis sitzen und den Gesprächspartner ansehen.

Florian ist 16 Jahre alt und diagnostizierter Autist. Er erhielt seine Irlen Filter im April 1999. Alle beschriebenen Änderungen des Verhaltens vollzogen sich in den vergangenen 7 Monaten.

Und das planen wir für die nächste Ausgabe ...

Die Nachfrage auf unsere 6. Ausgabe (SEKRETIN) war so groß, dass die Auflage die 1.000-Marke überschritten hat. Wir werden in der 8. Ausgabe weiter berichten, was sich zwischenzeitlich in Sachen Sekretin getan hat. Doch nicht nur dies: Seit einigen Monaten sammeln wir Informationen, Aufsätze und zwischenzeitlich auch erste positive Erfahrungen hinsichtlich biomedizinischer Interventionen. Auch gab es erste Reaktionen aus den Reihen unserer Leser, die wir so bald als möglich weiter geben möchten.

Wenn Sie zu diesem Thema Beiträge haben, so freuen wir uns darauf.



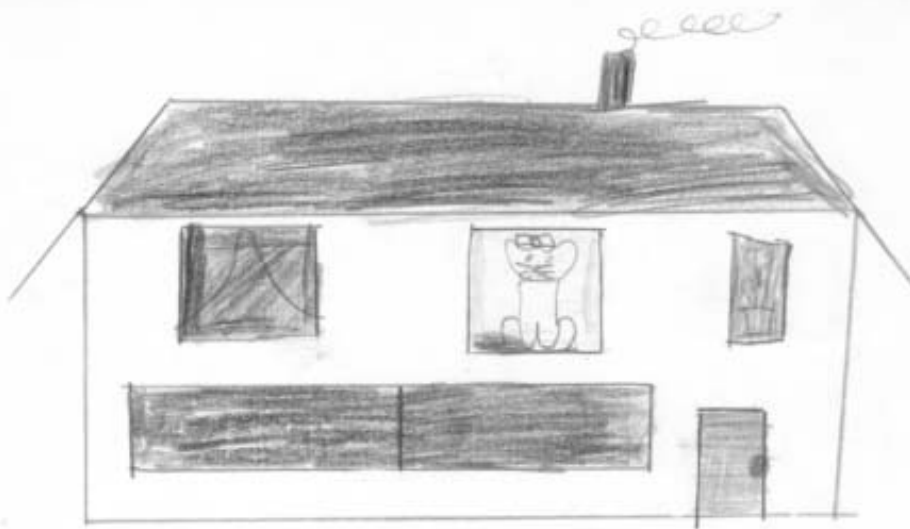
Ohne Brille
Lisa



Unser



Haus



Unser Haus

Mit Brille
Lisa

Impressum:

Herausgeber: Hilfe für das autistische Kind, Vereinigung zur Förderung autistischer Menschen, Regionalverband Nördl. Baden-Württemberg e.V., Sitz in Hotschenbergstr. 3, 75031 Eppingen »Verantwortlicher im Sinne des Presserechts: Jürgen Greiner, Vorsitzender HAK RV NBW e.V. »Redaktionsanschrift / Nachbestellungen: Margitta Briesenick, Beethovenstr. 20, 76593 Gernsbach, Tel.: 07224 - 990988 Fax: 990987 »Herstellung und Druck: Fa. WABe Werbeagentur mit Schwerpunkt Behindertenselbsthilfe, Eppingen »Preis (ohne Versand): 5,00 DM - Wir versuchen jedoch, die Zeitschrift mit Hilfe von Spenden und Sponsoren zu finanzieren. »Spenden: Wenn Ihnen die Idee gefällt, dann sollten Sie diese unbedingt mit einer kleinen Spenden unterstützen. Wir bedanken uns bei den vielen Lesern, die dies bereits getan haben. »Bankverbindung: HAK, RV NBW e.V., Postbank Karlsruhe - BLZ 660 100 75 - Konto 3644 46-755